



VISION

für eine Nachhaltige Entwicklung an der
Universität Bern

Eine Vision von Studierenden der Universität Bern

Mit Unterstützung der Studierendengruppe der Hannes Pauli Gesellschaft

Studentische Arbeitsgruppe der HPG – Vereinigung zur Förderung der
Allgemeinen Ökologie und Nachhaltigen Entwicklung an den Hochschulen
des Kantons Bern

„If you are thinking 1 year ahead, plant a seed.

If you are thinking 10 years ahead, plant a tree.

If you are thinking 100 years ahead, educate the people.“

(Kuan Tzu, 7000 v. Chr.)

ZUR ENTSTEHUNG DIESES PAPIERS.....	3
AUFBAU.....	3
1. RAHMENBEDINGUNGEN	4
NACHHALTIGKEITSPOLITIK IN DER SCHWEIZ.....	4
CHANCE FÜR DIE UNIVERSITÄT BERN.....	4
2. BEURTEILUNG DER GEGENWÄRTIGEN SITUATION AUS SICHT DER STUDIERENDEN	4
NACHHALTIGKEITSTHEMATIK UND LEHRE	4
NACHHALTIGKEITSTHEMATIK UND FORSCHUNG	5
NACHHALTIGKEITSTHEMATIK UND BETRIEB	5
3. VISION	5
VISION FÜR DIE LEHRE	6
VISION FÜR DIE FORSCHUNG	6
VISION FÜR DEN BETRIEB	6
4. STRATEGISCHE STOSSRICHTUNGEN FÜR DIE UMSETZUNG	7
COMMITMENT UND POLITIK DER OBERSTEN FÜHRUNG	7
UMSETZUNG DER NACHHALTIGKEITSPOLITIK IN DER LEHRE	7
UMSETZUNG DER NACHHALTIGKEITSPOLITIK IN DER FORSCHUNG	7
UMSETZUNG DER NACHHALTIGKEITSPOLITIK IM UNIVERSITÄREN BETRIEB.....	7

Zur Entstehung dieses Papiers

Studierende der Uni Bern beschäftigten sich bereits mehrmals mit der Frage, welchen Stellenwert und welche Bedeutung Nachhaltige Entwicklung für ihre Hochschule hat. Nach verschiedenen Veranstaltungen zum Thema formierte sich 2008 eine Studierendengruppe der Hannes Pauli Gesellschaft mit dem Ziel der Förderung der Nachhaltigen Entwicklung an der Uni Bern.

Im Jahr 2009 führte die Gruppe im Rahmen der UN Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ eine Veranstaltungsreihe durch, deren Produkt das vorliegende Papier ist. Die Veranstaltungsreihe umfasste im Wesentlichen einen Themenabend mit Inputreferaten und einen Workshop. Der Themenabend zeigte auf, wo die Schweizer Hochschulen in Bezug auf Nachhaltige Entwicklung heute stehen und fragte Perspektiven von externen Expertinnen ab. In einem zweiten Schritt entwickelten Studierende in einem eintägigen Workshop die vorliegende Vision zur Umsetzung von Nachhaltiger Entwicklung an der Uni Bern. Auf der Website der Studierendengruppe können die verschiedenen Referate als Filme betrachtet werden.

Aufbau

Der Bericht beginnt mit einer Analyse des politischen Umfelds der Universität und der sich daraus ergebenden Chancen. Dann wird die aktuelle Situation an der Universität Bern für verschiedene Felder bewertet. Schliesslich entwickeln die Studierenden eine Vision für ihre Hochschule der Zukunft und definieren strategische Stossrichtungen zur Umsetzung dieser Vision.

1. Rahmenbedingungen

Nachhaltigkeitspolitik in der Schweiz

Die Schweiz hat die Agenda 21 von Rio unterschrieben und bekennt sich zur Nachhaltigen Entwicklung nach dem Verständnis der UNCED¹ (Brundtland-Kommission). Das Konzept ist politisch in der Bundesverfassung verankert. Die bundesrätliche Strategie 2008 misst der Bildung als transversalem Feld eine besondere Bedeutung zu. Auf Kantons-ebene gilt gemäss einem Beschluss des Regierungsrats das nationale Verständnis der Nachhaltigen Entwicklung. In den Regierungsrichtlinien des Kantons 2007-2010 lautet die Grundmaxime «Nachhaltige Entwicklung stärken».

Chance für die Universität Bern

Das politisch administrative Umfeld eröffnet somit der Uni Bern die Möglichkeit, ihr Verständnis von Nachhaltiger Entwicklung zu deklarieren und diesbezüglich Beurteilungskriterien in verschiedenen Anwendungskontexten zu entwickeln. Die Uni Bern hat sich der Frage zu stellen, welchen Beitrag sie als Institution zur Gesellschaft, die sie trägt, leisten will. Sie kann Nachhaltige Entwicklung zum Thema für Forschung und Lehre machen. Sie kann Einzelfragen lösen oder Methoden entwickeln und die inhaltliche Diskussion über Nachhaltige Entwicklung weiterführen.

Im Beitrag zur Nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft liegt für die Uni Bern eine grosse Chance, sich in einem zunehmend kompetitiven Umfeld als qualitativ exzellente Hochschule zu positionieren, im Wissen darum, dass die weltweit besten Hochschulen eine zunehmende Affinität zum Thema Nachhaltige Entwicklung leben und dokumentieren.

2. Beurteilung der gegenwärtigen Situation aus Sicht der Studierenden

Nachhaltigkeitsthematik und Lehre

Die Thematik der Nachhaltigen Entwicklung wird in der **Lehre** explizit in einigen spezialisierten Instituten oder anderen Kompetenzzentren aufgenommen. Andere Institute innerhalb der Uni decken implizit Aspekte der Nachhaltigen Entwicklung ab, allerdings unter Verwendung anderer Begrifflichkeiten und Konzepte wie Gerechtigkeit oder Partizipation. In verschiedenen Fächern fehlt aber jeglicher Bezug im Sinne einer Einführung in die Thematik der Nachhaltigen Entwicklung. Die Kompetenzen und Angebote sind aus gesamtuniversitärer Warte weder in ihrer Vollständigkeit erfasst noch koordiniert oder kommuniziert. Vielmehr findet eine Delegation des Themas an einige wenige Stellen statt. Es fehlt ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltiger Entwicklung und die Integration der einzelnen Disziplinen in dieses Konzept. In den fachspezifischen Curricula fehlt der Freiraum, um disziplinenübergreifende Angebote ausserhalb der Fachdisziplin zu besuchen. Beim Lehrpersonal orten die Studierenden teilweise fehlende Sensibilisierung für die Aspekte der Nachhaltigen Entwicklung in ihrem Fachbereich, respektive die Tendenz zur erwähnten Abschiebung der Kompetenzen auf die spezialisierten Institute und Körperschaften. In der Folge wird eine stärkere Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die Studienpläne der einzelnen Fachdisziplinen vermisst.

Wichtige Schlüsselqualifikationen für die Nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft wie Analysefähigkeiten, eine ganzheitliche, integrative Sichtweise, die Fähigkeit zur Partizipation, Sozialkompetenzen, ein angemessenes Problembewusstsein zu entwickeln, die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Lösungsentwicklung sowie das Recherchieren,

¹ United Nation Conference on Environment and Development (1992), auch genannt Erdgipfel von Rio.

Präsentieren und das Projekt- / Prozessmanagement werden an der Uni Bern nicht oder ungenügend vermittelt. Die Tendenz zur Überregulierung der Curricula erschwert den Erwerb dieser Kompetenzen ausserhalb der Curricula.

Nachhaltigkeitsthematik und Forschung

Ein vergleichbares Bild zeichnet sich für die **Forschung** ab. An der Uni Bern findet explizite und zum Teil hochkarätige Forschung über nachhaltigkeitsrelevante Aspekte statt. Daneben hängt die implizite Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in anderen Forschungsbereichen stark von den jeweiligen Personen ab. Ein stark isoliertes Pflegen der eigenen Fachdisziplin ohne Koordination prägt das Bild; dies wird als Ausdruck der stark föderalistischen Struktur und der Tendenz zur Wahrung bestehender persönlicher Einflusssphären wahrgenommen.

Daneben gibt es ganze Bereiche, in denen Nachhaltige Entwicklung überhaupt kein Thema ist, weil sie stark fachspezialisiert sind und vordergründig keinen Raum für gesamtgesellschaftliche Fragestellungen bieten oder weil die entsprechenden Forschungsbereiche mit der Lehre und mit den Studierendenarbeiten kaum in Berührung treten.

Die Rahmenbedingungen wie die knapp bemessenen Zeitvorgaben erschweren den Studierenden interdisziplinäre Forschungsarbeiten zu schreiben. Die studentischen Initiativen zur angewandten Lösungssuche im Nachhaltigkeitsbereich scheitern oft an den realen Rahmenbedingungen, da Inter- und Transdisziplinarität mehr Zeit und andere Strukturen benötigen als rein disziplinäre Forschung.

Nachhaltigkeitsthematik und Betrieb

Auf **betrieblicher Ebene** fehlen eine Strategie und ein Konzept zur Nachhaltigen Entwicklung auf Stufe Senat, Universitätsleitung und Fakultäten. Im sozialen Bereich hat die Uni Bern ein als Stärke wahrgenommenes ausgebautes Mitsprache- und Gestaltungsrecht der Studierenden. Die Transparenz und der Informationsfluss können aber verbessert werden. Das föderalistische System wird aufgrund der Entscheidungsautonomie der einzelnen Forschungsbereiche als Stärke wahrgenommen, gleichzeitig aber auch als Schwäche, weil es die Etablierung eines integrierten Managementsystems der Universitätsleitung hemmt und eine Innovationsbremse bezüglich eines auf Nachhaltige Entwicklung ausgerichteten Ressourcenmanagements darstellt. Im Umweltbereich sind mit Minergie P und Systemtrennung erste Schritte beim Neubau «von Roll» zu verzeichnen. Im Bereich des Energiekonsums fehlt es allerdings nach wie vor an Transparenz und damit der Anreiz zur Effizienzsteigerung. Im wirtschaftlich-technologischen Bereich ist die Lernplattform Illias ein guter Schritt in Richtung effizienter IT-Nutzung. Die daneben mehrheitlich proprietäre Software wird als Schwäche geortet.

3. Vision

An der Uni Bern findet eine Diskussion statt, was Nachhaltige Entwicklung bedeutet, der Begriff ist mit den verschiedensten Anspruchsgruppen, darunter auch den Studierenden, ausgehandelt und geklärt, eine allseits geteilte Vision und eine Umsetzungsstrategie für Forschung, Lehre und Betrieb existiert und wird gelebt.

Bezüglich ihrer gesellschaftlichen Funktion ist die Uni Bern ein Ort, wo sich Menschen aus verschiedenen Kulturen finden, ihr Potenzial entdecken und zusammen die Herausforderungen der Zukunft lösen.

Vision für die Lehre

Die Uni Bern ist ein Ort des leidenschaftlichen und tiefgründigen **Lernens**. Dabei ist sie nicht bloss ein Hort des Wissens, sondern ein Lebensraum der Weisheit. An der Uni arbeiten Leute mit einem gesunden Ausgleich zwischen scharfsinnigem Denken und Freude, Motivation und Emotion. Die Uni Bern beschäftigt Dozierende, welche die Arbeit mit Menschen mögen und über eine entsprechende Sozialkompetenz verfügen. Sie ist ein Ort, an dem es neben dem eigentlichen Studium attraktive Möglichkeiten gibt, sich als Mitglied einer Gemeinschaft einzubringen und aktiv an Veränderungsprozessen zu partizipieren. Die Uni Bern fordert von den Studierenden Eigeninitiative, durch Interaktion in geeigneten Lehrräumen und durch die Möglichkeit und Verpflichtung, das Studium entsprechend den persönlichen Interessen und Bedürfnissen selber zu gestalten. Die Uni Bern trägt die Verantwortung für ein Profil der Abgänger, das diese befähigt, in allen Tätigkeitsbereichen Aspekte der Nachhaltigen Entwicklung zu integrieren. Sie fördert über inter- und transdisziplinäres Arbeiten und durch Praktika wichtige Schlüsselqualifikationen für die Nachhaltige Entwicklung, bereitet die Studierenden auf verantwortungsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vor und fördert die Vermittelbarkeit der Abgänger auf dem Arbeitsmarkt. Sie zeigt in jedem Fach gleich zu Beginn die Bezüge zur Nachhaltigen Entwicklung auf. Abgänger der Uni Bern sind in einem speziellen Gebiet sehr kompetent, aber sie sind es auch in vielen anderen Bereichen, denken ganzheitlich, können vernetzt arbeiten und versuchen damit Leitfiguren zu sein, ohne elitär zu wirken. Die Uni Bern bildet Spezialisten mit einem Fokus fürs Ganze aus. Studierende der Uni Bern sind stolz, in einer von der Gesellschaft als vorbildlich und innovativ angesehenen Hochschule studieren zu dürfen.

Vision für die Forschung

Was ihre **Forschung** anbelangt, ist die Uni Bern nah an der Gesellschaft, um Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und sie mitzugestalten. Sie leistet einen Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit und zum verantwortlichen Umgang nicht nur mit der natürlichen sondern auch der sozialen Umwelt. Die Uni Bern ist ein gesellschaftsbezogener und nachhaltigkeitsorientierter Ideen- oder Themengenerator, in den sich Studierende und Forschende einbringen und andere anregen, über den eigenen Tellerrand zu blicken. Sie ist innovativ, sucht fantasievoll kleine und grosse Lösungen, ohne dogmatisches Festhalten an Modellen. Die Allokation der Personalressourcen garantiert eine intensive Betreuung der Studierenden in deren Forschungsarbeiten.

Vision für den Betrieb

Die Uni Bern nimmt in der Gesellschaft als **Betrieb** eine Vorbildfunktion bezüglich Nachhaltiger Entwicklung ein und geniesst ein grosses Ansehen. Sie optimiert ihren Ressourcenverbrauch stetig. Sie ist eine kooperative Organisation, welche von allen Anspruchsgruppen aktiv mitgestaltet wird. Sie ist ein offenes Fenster, offen gegenüber verschiedenen gesellschaftlichen Schichten – uneingeschränkt ihres finanziellen oder sozialen Hintergrundes, offen gegenüber Disziplinen, anderen Hochschulen und gegenüber der Welt ausserhalb der Hochschulen. Sie reflektiert sich selber ständig und hinterfragt sich, im Bestreben, einen positiven und sinnvollen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Sie ist in sich sowohl vertikal wie auch horizontal stark vernetzt. Die Uni besteht aus Fakultäten, welche eng zusammenarbeiten und ein gemeinsames Ganzes darstellen. Sie lebt Transparenz gegenüber Studierenden, Mitarbeitenden, Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit. Sie hat eine Führung, welche die Studierenden ernst nimmt und eine Verwaltung, die sich empfänglich für Begehren der Studierenden zeigt.

4. Strategische Stossrichtungen für die Umsetzung

Mit den folgenden vier strategischen Stossrichtungen kann sich die Universität Bern der formulierten Vision annähern.

Commitment und Politik der obersten Führung

- Klärung des Begriffs Nachhaltige Entwicklung für die Uni Bern: Durchführung eines Prozesses unter Beteiligung aller Anspruchsgruppen (Studierende, Dozierende, Mittelbau, Leitung, Öffentlichkeit, Wirtschaft) zur Definition der aktuellen Stärken und Schwächen bezüglich wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und ökologischer Leistung
- Formulierung eines Bekenntnisses der obersten Leitung bezüglich Nachhaltiger Entwicklung der Uni Bern. Definierung einer Nachhaltigkeitspolitik

Umsetzung der Nachhaltigkeitspolitik in der Lehre

- Integration von nachhaltigkeitsrelevanten Kriterien in die Rekrutierungspolitik der Dozierenden und Schulung der Dozierenden
- Integration der Nachhaltigkeitsaspekte in die Curricula. Einbau von curricularen Freiräumen zur Förderung des Besuchs von Veranstaltungen ausserhalb des eigenen Fachbereichs
- Aufbau einer Plattform zur übersichtlichen Darstellung der nachhaltigkeitsrelevanten Angebote. Aufzeigen wichtiger Themen und Schaffen von Anreizen zur Abdeckung allfälliger Lücken im Lehrangebot

Umsetzung der Nachhaltigkeitspolitik in der Forschung

- Analyse der Rahmenbedingungen für studentische Arbeiten und Forschungen und Schaffung von Rahmenbedingungen und Strukturen, welche inter- und transdisziplinäres Arbeiten ermöglichen und fördern
- Aufbau eines Forschungspools mit nachhaltigkeitsrelevanten Arbeiten zur Stimulierung anknüpfender Forschungsarbeiten
- Implementierung eines fakultätsübergreifenden Issuemanagements zur Eruiierung der nachhaltigkeitsrelevanten Themen in Wirtschaft und Gesellschaft im Verbund mit den Stakeholdern der Uni Bern
- Schaffung eines Anreizsystems zur Förderung disziplinen- und fakultätsübergreifender Arbeiten

Umsetzung der Nachhaltigkeitspolitik im universitären Betrieb

- Aufbau und Implementierung eines auf Nachhaltige Entwicklung ausgerichteten integrierten Managementsystems und Entwicklung eines Führungcockpits für das Controlling und die interne und externe Kommunikation der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Leistung der Uni Bern
- Erarbeitung eines Massnahmenplans zur Steigerung der betrieblichen Performance der Uni Bern im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung
- Stärkung der internen und externen Kommunikation und Förderung der aktiven Mitgestaltung der Studierenden an der Weiterentwicklung der Uni von einem Lernort zu einem Lebens- und Erfahrungsort

Bern, 1. Dezember 2009

Die Studierendengruppe der HPG für die mitarbeitenden Studierenden der Vision:

Ajuna Bauer

Mirjam Bieri

Joël Graf

Thomas Röhricht

Roman Vatter